



Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer
Ersteller: Armin Stein
Signatur: Amb. 8. 1239

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

sterbend geweissagt, daß er nach hundert Jahren kommen solle; und ich hoffe zu Gott, seine Weissagung werde sich auch ganz erfüllen, daß man, nachdem man die Gans freventlich gebraten, den Schwan werde ungebraten lassen müssen.“

Sechszwanzigstes Kapitel.

Der abgehobelte Eck.

Der Empfang, welchen der Kardinal Cajetan in Rom hatte, da er ohne den Erzkler heim kam, war der beste gerade nicht. In der Erkenntnis, daß mit Gewalt nichts auszurichten sei, versuchte es der Papst auf eine andere Art. Es dauerte nicht gar lange, so kam abermals ein päpstlicher Geschäftsträger in Sicht, der fing's klüger an als der tölpische Kardinal, indem er die Kralle in Sammethandschuhen verbarg und sich bemühte, den Kler mit Schmeicheleien zu fangen. Und es wäre ihm auch beinahe gelungen, er brachte den Luther wenigstens bis zu dem Versprechen zu schweigen, wenn seine Widersacher ein Gleiches thun würden. Diese aber konnten den Mund nicht halten, und so war denn auch Luther seines Versprechens ledig.

Doktor Eck, Professor in Ingolstadt, war der erste, dem es nach dem Ruhm jückte, den gewaltigen Augustiner zu überwinden. Der redegewandte Mann wollte in öffentlicher Disputation beweisen, daß Luther ein Lügenprophet und Kind der Bosheit sei. Zwar forderte er zunächst nicht ihn selbst zum Zweikampf, sondern den Wittenberger Professor Karlstadt, aber eigentlich hatte er es doch auf den Luther abgesehen; und es kam denn auch so, daß, nachdem er in Leipzig den Karlstadt mit